



Fachforum Bildungskonferenz

2018:

Berufsbezogene Jugendhilfe

München

Kurzbeschreibung der BBJH

- **...ein System von Maßnahmen freier Träger der Jugendhilfe / Jugendsozialarbeit §13 SGB VIII**
- **für junge Menschen bis 27 Jahre aus München,**
- **zur beruflichen / gesellschaftlichen Integration,**
- **durch Abbau vorhandener sozialen Benachteiligung / persönlichen Einschränkung + beruflicher Förderung**
- **im Kontext beruflicher Benachteiligtenförderung - hier mit durch das Stadtjugendamt festgestelltem „Jugendhilfebedarf im Übergang Schule Beruf“**
- **Grundlage: jährlicher Stadtratsbeschluss**
- **Leistungsverantwortung Stadtjugendamt München**



Geschichte

Die Münchner BBJH entstand in den 80-er Jahren als Angebot der Jugendsozialarbeit unter den Rahmenbedingungen des Bundessozialhilfegesetzes, des „alten“ Arbeitsamtes und des kommunalen Programms zum 2. Arbeitsmarkt der Stadt München.

Hintergrund war die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. Die BBJH bildete insbesondere junge Menschen aus und hatte damit eine betriebliche Struktur.

Sie ist seit Einführung des SGB II 2005 quantitativ gewachsen, hat sich ausdifferenziert und ist heute unverzichtbarer Bestandteil von U25 in München.

Ein Überblick 2018:

- **Insgesamt 11 freie Träger mit 18 BBJH-Einrichtungen in**
 - ◆ **10 mit betrieblicher Struktur**
 - ◆ **5 ohne betriebliche Struktur (Kurse....)**
 - ◆ **3 Beratungseinrichtungen**

- **ca. 380 - 400 Plätze insgesamt (ohne Beratungseinrichtungen)**
 - ◆ **ca. 150 Plätze ohne betriebliche Struktur, Kurse....**
 - ◆ **ca. 120 Plätze in betrieblicher Struktur zur Vorbereitung**
 - ◆ **ca. 120 Plätze Ausbildung**
 - ◆ **Spezifische Maßnahmen für junge Frauen (Anteil ca. 45%)**

- **Durchgeführte Maßnahmen pro Jahr ca. 700 – 750 (ohne Beratungsangebote)**

- **Verbleib in Arbeit, Ausbildung, Schule, Maßnahme ca. 55%**



Ausrichtung BBJH

- **Niederschwellige / berufsorientierende Angebote**
- **Qualifizierende / berufsvorbereitende Angebote**
- **Ausbildungsangebote**
- **Nachholen von Schulabschlüssen**
- **Kombination von beruflicher Förderung, Sozialpädagogik, Bildung**
- **individuelle Förderplänen, teils in betrieblichem Lernfeld, teils in Kursen, Coaching ...**
- **Vernetzung mit weiteren Partnern (Kammern, Beratungsstellen, etc.)**

Zielgruppe: Jugendhilfebedarf im Übergang Schule – Beruf nach § 13 SGB VIII

1. Soziale Benachteiligung wegen... (Biographische Beschreibung und aktuelle Situation)

- familiären Verhältnissen
- finanzieller Situation (Armut/Überschuldung)
- Wohnungsproblematik
- Straffälligkeit
- fehlender geeigneter Unterstützung
- sozialer Isolation
- Geschlecht
- Zuwanderung (Herkunft)
- Ethnie
- Elternschaft
- mangelnder Bildung

**Leben in einer gesellschaftlich entkoppelten Zone,
in prekärer Lebenslage.**

2. Individuelle Beeinträchtigung wegen... (Biographische Beschreibung und aktuelle Situation)

- physischer Belastung
- Krankheit
- psychischer Auffälligkeit/Belastung
- psychischer Erkrankung
- Suchtgefährdung
- Suchterkrankung
- Lernbeeinträchtigung
- Lernbehinderung
- Verhaltensauffälligkeiten
- Problemen bei der Alltagsbewältigung
- Problemen im Umgang mit Finanzen

**Die Fähigkeit zur eigenständigen Lebensführung ist
erheblich beeinträchtigt.**

3. Auffälligkeiten bei der beruflichen Integration (Biographische Beschreibung und aktuelle Situation)

- mangelnde/fehlende berufliche Orientierung
- problematischer Verlauf nach der allgemeinen Schulpflicht (Schule, Maßnahmen, Ausbildung, Jobs, Lücken und Abbrüche ggf. in Verbindung mit fachspezifischen beruflichen Einschränkungen)
- geringe Zufriedenheit über den bisherigen beruflichen Verlauf
- geringe Zuversicht über den zukünftigen beruflichen Verlauf

**Die berufliche Integration gelingt – prognostisch – ohne
erhebliche Unterstützung nicht.**

4. Eignung der Hilfe und Entscheidungsfindung

1. Sind **andere Hilfen** zur persönlichen Stabilisierung zunächst notwendig? (z. B. Gesundheitshilfen bei psychischen Erkrankungen, Sucht, Hilfen bei Wohnungslosigkeit)?
2. Ist eine **Grundmotivation** des jungen Menschen vorhanden?
3. Sind **vorrangige berufliche Unterstützungsangebote** im SGB II, III, IX etc. geeignet und realisierbar?
4. Kann die **soziale und individuelle Lebenssituation** des jungen Menschen durch die BBJH verbessert werden?
5. Kann die **berufliche Integration** prognostisch gelingen?
6. Müssen ggf. **begleitende Hilfen** implementiert werden?

**Entscheidung nach der Zusammenschau aller
Faktoren durch das Stadtjugendamt München in
Verbindung mit dem Trägerverbund IBZ-Jugend.**

Zugang + Casemanagement

- **IBZ-Jugend in der erweiterten Jugendberufsagentur „JiBB“ als Clearing-Stelle auf Basis eines standardisierten und verbindlichen Verfahrens und als Erstansprechpartner**
 - ◆ **Stadtjugendamt stellt dabei den Bedarf fest**
- **Zugänge in Arbeitsgelegenheiten des Jobcenters i.d.R. durch die Sozialbürgerhäuser/JC**
- **IBZ-Jugend bleibt weiter zuständig, hält bei Maßnahme (auch bei Abbruch) Kontakt zu jungen Menschen und Einrichtung**

Adressen und weitere Infos

- **Überblick über berufliche Maßnahmen in München, insbesondere auch die BBJH (linke Spalte):**
 - ◆ <http://www.u25.muc.kobis.de/>
- **Homepage des Fachverbandes der BBJH München**
 - ◆ <http://www.bbjh-muenchen.de/>
- **IBZ-Jugend**
 - ◆ <http://www.ibz-jugend.de/>
- **Erweiterte Jugendberufsagentur „JiBB- junge Menschen in Bildung und Beruf“**
 - ◆ <http://www.jibb-muenchen.de/>
- **Fachliche Steuerung BBJH Stadtjugendamt**
 - ◆ [Stadtjugendamt München, S-II-KJF/J, Bernhard Reer, Prielmayerstr. 1, 80335 München, Telefon: 089 233 49617, bernhard.reer@muenchen.de](mailto:bernhard.reer@muenchen.de)